

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889**

152 (24.12.1889)



# Durlacher Wochenblatt.



№ 152.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 24. Dezember

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbitet man Tage zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

## \* Weihnachten!

Von Neuem strahlt mit gold'ner Pracht  
Der Weihnachtsstern hernieder,  
Und ringsum in geweihter Nacht  
Ertönen fromme Lieder —  
Es zittert durch die Winterluft  
Der Glocken Festgeläute,  
Das alle Herzen weckt und ruft  
Zu hehrer Festesfreude.

Und lächelnd huscht von Haus zu Haus  
Die Liebe sinnig-leise,  
Sie löst der Zwietracht Flammen aus  
Auf ihrer Pilgerreise;  
Es glänzt d'rum hell ihr Rosenchein,  
So weit die Sterne prangen,  
— Drum kommt als Königin allein  
Die Liebe heut' gegangen!

O Weihnacht mit dem duft'gen Grün,  
Und Glanz in Tannenzweigen —  
Du läßt der Freude Fadel glüh'n,  
Wenn's Jahr nun will sich neigen —  
Wie wechst Du doch mit Deinem Schein  
Ein seliges Empfinden,  
Wie weicht Du doch für Groß und Klein  
So Herrliches zu künden!

Willkommen drum, o Christi Fest,  
Gegrüßt in Deiner Wonne,  
Da Du auf's Neu' erstrahlen läßt  
Der Gnaden reinste Sonne —  
O, senke Du Dein mildes Licht  
So recht in alle Herzen  
Und mach' vor Deinem Angeicht  
Entslichen Dual und Schmerzen!

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 21. Dez. [Karlsru. Ztg.]  
Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und  
die Großherzogin sind heute Vormittag kurz  
vor 11 Uhr in Berlin angekommen. Höchst-  
dieselben wurden am Bahnhof Friedrichstraße  
vom badischen Gesandten, Freiherrn von Marschall,  
und seiner Gemahlin empfangen; Ihre Majestät  
die Kaiserin Augusta erwartete die Großherzog-  
lichen Herrschaften im königlichen Palais, und  
war in den für die Großherzogin bestimmten

### Feuilleton.

## Die barmherzige Schwester.

Weihnachtserzählung von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

Ungebuldig stampten vor der Rampe des  
gräflich Rhaden'schen Schlosses die Pferde des  
Reisewagens, denn der Abschied von Mutter  
und Tochter währte sehr lange. Endlich trat  
eine noch sehr junge Dame, Comtesse Edith, mit  
leicht gerötheten Augen heraus, winkte freundlich  
zurück und nahm neben ihrem Vater, einem  
vornehm aussehenden alten Herrn, Platz, dann  
rollte der Wagen davon. — Eine Staubwolke  
wirbelte auf und das Schloß war verschwunden.

„Ach, Kind, wenn du es nur bei den  
Johanniterinnen aushalten kannst,“ meinte kopf-  
schüttelnd der Graf und blickte voller Zärtlichkeit  
auf die zierliche, elegante Dame neben sich, deren  
blaue Augen schon wieder fröhlich funkelten  
und um deren rothe Lippen ein neckisches  
Lachen zuckte.

„Und weshalb nicht, Papa?“ frug sie keck,  
„den Kopf können sie mir doch nicht herunter-  
reißen und mein Wappenschild nicht zerbrechen!  
Ich habe mir nun einmal in den Kopf gesetzt,  
Johanniterin zu werden und will es auch;  
verlaß dich nur auf mich, du kennst ja die  
Energie deiner Tochter.“

Voll unendlicher Liebe blickte Graf Rhaden  
seine Tochter an und zog sie in seine Arme  
und sagte zärtlich:

Des Weihnachtsfestes wegen fällt die nächste Donnerstags-Nummer des „Wochenblattes“ aus.

Gemächern; Allerhöchstdieselbe bereitete Ihren  
Königlichen Hoheiten einen überaus liebevollen  
Empfang. Seine Königliche Hoheit der Groß-  
herzog hat wieder in dem alten Niederländischen  
Palais Wohnung genommen.

### Deutsches Reich.

\* Die leichte Erkältung, an welcher der  
Kaiser in voriger Woche erkrankte, ist nach  
den offiziellen Meldungen durchaus belanglos,  
da auch nicht der geringste Fiebergrad vor-  
handen ist. — Die Uebersiedelung der kaiser-  
lichen Familie aus dem neuen Palais bei Pots-  
dam nach dem Berliner Residenzschloße, welche  
nach einer offiziellen Meldung am 30. Dezember  
vor sich gehen sollte, wird nach einer neuer-  
lichen Meldung erst im neuen Jahre erfolgen.  
— Der Großherzog und die Großherzogin von  
Baden sind am Samstag zum Besuche am  
kaiserlichen Hofe in Berlin eingetroffen und  
gedenken daselbst die nächste Zeit über zu  
verbleiben.

\* Der in den innern deutschen An-  
gelegenheiten eingetretenen Ruhepause, welche  
mehr oder weniger durch die weihnachtliche  
Festzeit bedingt wird, entsprechen jetzt endlich  
die Nachrichten aus den deutschen Kohlenrevieren.  
Im oberschlesischen Reviere herrscht wieder voll-  
ständige Ruhe, nachdem der vereinzelte Streik  
auf der Centrumsgrube in Karsten sehr rasch  
beendet worden ist und auch in Niederschlesien  
ist unter den Bergleuten wieder eine ruhige  
Stimmung eingetreten. Endlich lauten auch die  
Meldungen über die Streitebewegung im Saar-  
gebiet nunmehr immer befriedigender und steht  
ihnen zufolge die vollständige Beendigung der  
theilweisen Ausstände auf den einzelnen Gruben  
in diesen Tagen bestimmt zu erwarten.

\* Im Elberfelder Sozialistenprozeß  
beantragte der Staatsanwalt gegen den Ab-  
geordneten Bebel 15 Monate, gegen Grillen-  
berger und Harm je 1 Jahr, gegen Schumacher  
6 Monate Gefängniß; letztere drei Angeklagte  
gehören bekanntlich ebenfalls mit zu den Führern  
der deutschen Sozialdemokratie. Gegen den be-

kannten „Zeugen“ Köllinghoff beantragte der  
Staatsanwalt 9 Monate Gefängniß, gegen  
77 weitere Angeklagte 6 Wochen bis zu einem  
Jahr Gefängniß. Für 5 Angeklagte, unter  
denen sich auch die Führer der Elberfelder  
Sozialisten, Looze und Dastig, befinden, be-  
antragte der Staatsanwalt Freisprechung. Ueber  
die Urtheilsverkündung durch den Elberfelder  
Gerichtshof hat indessen der Telegraph noch  
nichts gemeldet, vielleicht erfolgt dieselbe erst  
nach Weihnachten.

\* Die Stellung des bayerischen Minister-  
präsidenten und Kultusministers v. Luz  
im Vertrauen des Prinz-Regenten Luitpold ist  
trotz der jüngsten heftigen Vorstöße der bayerischen  
Ultramontanen gegen den Ministerpräsidenten  
nach wie vor eine vollkommen feste und un-  
erschütterte. Hierfür zeugt auch die herzliche  
Theilnahme des Prinz-Regenten an dem  
Jubiläum, welches Herr v. Luz am letzten  
Freitag beging, da an diesem Tage zwanzig  
Jahre vergangen waren, daß er die Leitung des  
Kultusministeriums übernommen hatte. Als  
Zeichen seiner Huld und Theilnahme übersandte  
der Prinz-Regent Herrn v. Luz seine herzlichsten  
Glückwünsche, sowie ein prachtvolles Bouquet.

\* Der nordamerikanische Senat hat die  
Ernennung von W. W. Phelps zum Gesandten  
der Union in Berlin bestätigt, woraus man  
wohl schließen darf, daß die Samoa-Angelegenheit  
auch nicht die geringste Verstimmung mehr  
zwischen Deutschland und Nordamerika zurück-  
gelassen hat. Diese Anshauung kann durch die  
gleichzeitig eingegangene Meldung, daß Malietoa  
zum König von Samoa proklamiert und von  
den in Apia residirenden Konsuln Deutschlands,  
Englands und Nordamerikas bereits formell  
anerkannt worden ist, nur verstärkt werden und  
erscheint hiermit die samoanische Königsfrage  
nach den Beschlüssen der Berliner Konferenz als  
endgiltig erledigt.

— Der Prinz August von Sachsen-  
Coburg, der Enkel des Kaisers von Brasilien,

machen können. Am guten Willen soll es nie  
fehlen!

„Das ist die Hauptsache, liebes Kind,“  
nickte die alte Dame so recht herzensfreundlich,  
„damit werden Sie alle Hindernisse überwinden,  
die Ihnen der neubegonnene Lebensabschnitt  
bringen wird. Herr Graf, Ihre Tochter soll  
gut bei uns aufgehoben sein, ich verspreche es  
Ihnen.“

Der Abschied vom zärtlichen Vater war  
überwunden, Edith überwand tapfer die letzten  
Thänen und ging zu Bett, um morgen „mit  
den Hühnern“ aufzustehen, denn bis dahin war  
die junge Dame nie vor acht Uhr zum Früh-  
stück erschienen.

„Sie sollen morgen geweckt werden, Kind,“  
versprach die Oberin und nickte der neuen  
Johanniterin nochmals zu.

Am nächsten Morgen, noch ehe man Edith  
weckte, schlüpfte sie bereits aus den Federn und  
began sich anzukleiden. Wie sonderbar erschien  
ihr das schlichte blaue Nesskleid ohne Garnierung,  
die große Schürze und das kleine weiße Battist-  
häubchen, dessen Bänder sie unterm Kinn fest-  
band. War denn das wirklich Comtesse Edith  
Rhaden, die so oft im rauschenden Ballkleide  
über das Parquet des elterlichen Saales dahin-  
geglitten. Uebermüthig lachte sie laut auf, hielt  
dann jedoch erschrocken beide Hände vor den  
Mund, denn es war so still und fast feierlich  
in dem ganzen Hause.

Endlich läutete die Glocke zum Frühstück,  
es war Punkt sechs Uhr und all die Diakonissen



welcher an Verfolgungswahn leidet, soll in die Heilanstalt zu Mariagrün bei Graz gebracht werden.

— In Berlin war in der Nacht zum Freitag in der Straßburger Straße ein großes Feuer ausgebrochen, durch welches 5 große Fabriken eingäschert worden und mehrere Hundert Arbeiter brodblos geworden sind.

— Von berühmten Leuten soll nun auch der Hosprediger Dr. Stöcker an der Influenza erkrankt sein und der Lieutenant Giese, der den Reichskanzler in Friedrichsruh hatte besuchen sollen, um ihm über Ostafrika Bericht zu erstatten, liegt ebenfalls krank darnieder.

#### Frankreich.

— Der Chef der französischen Familie Chamisso hat dem Oberbürgermeister von Forckenbeck in Berlin zwei photographische Abbildungen eines Medaillonbildes von dem Dichter Adalbert von Chamisso im Jünglingsalter als Geschenk zugesandt.

#### Spanien.

— In Madrid waren am Freitag gegen 20,000 Personen an der Influenza erkrankt. Unter den Erkrankten befindet sich der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen und der Kammerpräsident.

#### Italien.

\* In der italienischen Deputirtenkammer ist es in voriger Woche zu großen,

versammelten sich im großen, schöngetafelten Speisesaale zum Kaffee. Die kleine Novize mit den großen blauen Augen und dem blonden Haare, das in natürlichen Löckchen eigenförmig unter dem Häubchen hervorquoll, ward neugierig angestarrt und von der Oberschwester als „Schwester Edith“ vorgestellt. Das Kopfnicken auf diese Vorstellung fiel ziemlich flüchtig aus und dann nahm die vorerwähnte Schwester, Gertrud von den anderen genannt, Schwester Edith unter dem Arm, um sie in das neue Amt einzuführen.

Eine Krankenstube mit fünf Betten wurde Ediths Obhut anvertraut und rathlos stand die junge Dame im ersten Moment da, denn sie wußte in der That absolut nicht, was sie nun beginnen sollte.

„Schwester Edith, wollen Sie wohl hier Frau Lenz das Gesicht und den Hals waschen und die Haare machen?“ meinte sanft fragend die eine der Diakonissinnen zu der jungen Novize, „hier ist Schwamm und Handtuch, auch ein Waschbecken, dort liegen dann die Kämme.“

Edith stutzte erst, aber nur eine Sekunde, dann griff sie energisch zu und wusch und frisirte die Kranke etwas eigenartig und hastig, so daß man nicht gerade das frischgeflochtene Haar derselben als ein Kunstwerk bezeichnen konnte.

„So, nun könnten Sie wohl das Bett hier machen,“ ertönte gleich darauf die sanfte Stimme nochmals. „Frau Lenz können Sie währenddem dort auf das Sopha legen, in eine wollene Decke gewickelt.“

Die magere, schwindstüchtige Kranke schlang auch gleich bereitwillig beide Arme um Ediths Hals, welche in der nächsten Sekunde ziemlich verblüfft die Kranke emporhob und auf die bezeichnete Stelle legte; in der That, die Kranke war so leicht wie Ediths ehemalige Kiesenpuppe.

Nun kam der erste Unterricht im Bettmachen an die Reihe und die junge Dame hörte so treulich zu, als sei dies die Quintessenz der gesammten Johanniterinnenweisheit. Als Edith tapfer in den Strohsack griff, um denselben aufzuschütteln, brach der erste ihrer eleganten roßigen Fingernägel ab, sodaß sie beschloß, noch heute Abend die anderen abzuschneiden.

Nachdem diese Arbeit beendet war, mußte Schwester Edith lernen, einen Eisbeutel kunstgerecht zu füllen und Fieberbogen zu schreiben; nachdenklich schüttelte sie das Köpfchen. Was doch Alles aus einer eleganten jungen Dame werden kann! Diese neueste sentimentale Laune Ediths schien freilich nicht so leicht, als sie es sich gedacht.

Am selben Tage lernte sie den Arzt des Krankenhauses kennen, den Doktor Volkmar; es war ein großer, schöner Mann mit dunklem Vollbart und ernsten Augen, die einem Jeden bis tief in die Seele zu dringen schienen.

„Unsere neue Johanniterin, Schwester Edith,

von den Irredentisten herbeigeführten Skandalen gekommen. Der irredentistische Abgeordnete Imbriani griff die auswärtige Politik Crispi's und die Tripel-Allianz leidenschaftlich an und erinnerte schließlich an den Jahrestag der Hinrichtung des Attentäters Oberdank. Crispi wie die Redner der ministeriellen Partei protestirten heftig gegen die Ausführungen Imbriani's, so daß die Sitzung einen überaus stürmischen Verlauf nahm.

#### Rußland.

— Die Vermählung des russischen Thronfolgers mit einer Prinzessin aus einem westeuropäischen Herrscherhaus soll, wie der „Allgemeinen Reichs-Korrespondenz“ aus St. Petersburg gemeldet wird, nunmehr auf den Herbst 1890 oder Anfang 1891 festgesetzt sein. Der Rektor des Petersburger geistlichen Seminars werde sich im März n. J. ins Ausland begeben, um die hohe Braut zum Uebertritt zur griechischen Kirche vorzubereiten. Ob nun wirklich die Prinzessin Margarethe von Preußen, die Schwester unseres Kaisers, die Auserwählte des Großfürsten, bezw. seiner gestrengen Eltern ist, darüber herrscht nach wie vor ein geheimnißvolles Dunkel.

#### Brasilien.

\* Der auf seinem Posten verbliebene brasilianische Gesandte in Paris scheint von der neuen Regierung in Rio de Janeiro

Herr Doktor,“ stellte Schwester Gertrud die junge Gräfin vor, deren Blut emporwallte bei dem ungewohnten Ereigniß, einem Herrn zuerst vorgestellt zu werden; sie bewegte denn auch nur sehr leicht das Köpfchen, während der stattliche Arzt sich achtungsvoll verneigte und mit sonorer, wohlklingender Stimme bemerkte: „Ganz besonders angenehm für mich.“

Der Blick, welcher dabei über Schwester Edith glitt, war ein eigenthümlich forschender, sodaß sie ganz gegen ihren Willen bis an die Haarwurzeln erröthete und sich jäh abwandte, als der Doktor mit der Oberschwester weiter schritt und dieselbe über etwas ganz Anderes befragte. „Volkmar, pah ein bürgerlicher Name,“ dachte sie, zuckte die Achseln und ging wieder an ihre Pflicht, aber immer wieder kamen jene dunklen, forschenden Augen des Doktors ihr in's Gedächtniß zurück.

Täglich thürmten sich neue Schwierigkeiten im Samariterwerke der kleinen Johanniterin auf; beinahe verzweifelt stand sie oft vor der allerungeduldetsten Arbeit, die ihr bisher von Niemand zugemuthet worden, jetzt jedoch wie etwas völlig Selbstverständliches angewiesen wurde. Doch Edith war eine tapfere Seele, welche um keinen Preis der Welt das so übermüthig begonnene Werk muthlos von sich weisen wollte und mit großer Geduld und Ausdauer überwand sie die verschiedensten Hindernisse.

Ihre Briefe nach Hause waren drollig und humoristisch gefärbt und die sorgamen Ermahnungen der Eltern, welche die geliebte Tochter recht schwer vermißten, bewiesen Edith, daß ihr dieselben ein großes Opfer gebracht, als sie die Tochter ziehen ließen.

Als Edith wenige Wochen in dem Krankenhause anwesend war, brachte man eines Morgens im Tragkorbe eine Frau, die den Fuß gebrochen, und Schwester Gertrud winkte ihrer jungen Novize schweigend, hereinzukommen, um dem anwesenden Arzte Hilfe zu leisten.

Doktor Volkmar sah nur flüchtig nach der zierlichen Gestalt Ediths hinüber; er hatte nicht einmal gegrüßt, als dieselbe eingetreten und verlegt kränkelten sich des jungen Mädchens Lippen. Sie war bisher noch nie von einem Herrn übersehen worden — am wenigsten von einem „bürgerlichen“ Doktor. Und was passirte ihr als Johanniterin?

„Nun halten Sie den Fuß aber ganz gerade,“ befahl der Arzt, welcher so völlig in den vorliegenden Fall vertieft schien, daß er gar nicht sah, wer neben ihm stand.

Schwester Edith hatte jedoch gar keine Zeit über das seltzame Gebahren des Arztes weiter nachzudenken, denn derselbe legte bereits Verband um den gebrochenen Fuß und Edith mußte gut aufpassen.

„Nachgeben, Schwester,“ klang des Doktors abermaliger Befehl, und glühendroth kam

als Sprachrohr benutzt zu werden, den erneut auftauchenden Gerüchten über Unruhen in Brasilien entgegenzutreten. Der Gesandte hat die betreffenden Gerüchte im Auftrage der republikanischen Machthaber schon wiederholt dementirt und auch jetzt wieder muß er versichern, daß die neue Regierung Ruhe und Ordnung energisch aufrecht erhalte, wobei er sich auf den am 18. d. M. in Rio vorgekommenen Zwischenfall bezieht. Dennoch wissen private Meldungen aus Brasilien immer wieder von einer in verschiedenen Provinzen des weiten Reiches herrschenden Gährung zu berichten und scheint demnach die republikanische Neuordnung der Dinge in Brasilien keineswegs überall in seiner Bevölkerung Beifall zu finden.

#### Afrika.

\* Die Hauptanhänger des erschossenen Rebellenchefs Buschiri sind am Freitag in Bagamoyo hingerichtet worden. — Eine Meldung der „Times“ aus Zanzibar besagt, daß Dr. Parke, der Arzt Stanley's und Emin's, am gastrischen Fieber gefährlich erkrankt ist.

#### Verchiedenes.

— Der Gesundheitszustand der Königin von Rumänien ist in neuerer Zeit ein wenig befriedigender; da ihr das Bukarester Klima nicht zusagt, ist ein längerer Aufenthalt in Italien in Aussicht genommen.

Comteschen demselben nach, denn soeben hatten ihre Finger zufällig diejenigen des Doktors berührt; gleich darauf wich sie geschickt seiner Hand aus, welche den zweiten Verband überwickelte.

Mehrere Tage darauf sagte die tüchtige Oberschwester bei dem zweiten Frühstück, welches den Johanniterinnen stets ganz besonders gut mundete: „Ihr lieben Schwestern, heute müßt ihr die Hände ganz besonders gut desinfizieren, denn es findet eine Operation statt.“

Ediths Herz begann sekundenlang etwas unruhig zu schlagen; war es aus Furcht, Schreckliches ansehen zu müssen oder eine mit den tiefen, dunkeln Augen des Doktors zusammenhängende Ursache. Edith wußte es nicht, arbeitete jedoch fleißig, um zur bestimmten Zeit fertig zu sein. Der Doktor kam; in weißer Schürze, frischem Häubchen und mit tüchtig in Carbolwasser gewaschenen Händen stand Edith erwartungsvoll dabei, als man die Frau, welche operirt werden sollte, hereintrug.

Da trat schon eine andere Schwester mit der Chloroformmaske herbei, um die Patientin zu betäuben. Edith mußte den Puls der Patientin halten und abermals bemerkte sie Doktor Volkmar's prüfenden Blick auf sich ruhen, als wolle er sagen: „Wird sie aushalten oder — ist sie eine nervöse Dame, die kein Blut zu sehen vermag?“

Aber nein, Edith mußte den Blick erwidern und seltsam! Als der stattliche Mann in diese schönen braunen Mädchenaugen blickte, da athmete er höher auf und legte sekundenlang die Sonde und das Messer beiseite.

Doch dann begann er ruhig von Neuem seine Vorbereitungen, als sei nichts geschehen, warf die Gummischürze über und desinfizirte seine Hände, so gelassen, als habe ihn nicht in der vorigen Sekunde ein seltsamer Gedanke wie ein Blitz durchzuckt.

Endlich lag die Patientin in tiefem Schlafe, Edith hielt ihr den Puls und mußte genau aufpassen, daß sie dessen matte Schläge nicht mit dem eigenen Pulsiren verwechselte.

Die Operation der Patientin währte fast eine Stunde. Edith hielt sich wacker dabei und versah ihren Dienst gut, nur eine andere junge Probenschwester bekam zweimal Ohnmachtsanwandlungen, sodaß Doktor Volkmar bewundernd auf Edith sah, als er sich endlich erhob und die Kranke fortbringen ließ. Edith athmete auf. Fast übermüthig hing sie sich an den Arm einer der Diakonissinnen ein, als man zu dem sehr verspäteten Mittagsbrot in den Saal ging, und die braunen Augen Ediths leuchteten so hell und zufrieden, wie sie nur bei einem guten Menschen leuchten, der eine edle That vollbracht hat.

(Fortsetzung folgt.)



**Die Wehrordnung betreffend.**

Nr. 21,906. Die Standesbeamten des Bezirks werden zur Nachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach Ziff. III. der B.-D. vom 13. Dezember 1888 — Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt 1888 S. 662 — aus dem Sterberegister eine Zusammenstellung der im Jahre 1889 gestorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren, soweit dieselben in der Gemeinde geboren sind, dem Gemeinderath auf den 15. Januar 1890 zu übergeben haben; ein weiteres Verzeichniß derjenigen im Jahre 1889 gestorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren, die nicht in der Gemeinde geboren sind, ist auf den gleichen Tag hierher vorzulegen.

Die Verzeichnisse haben Vor- und Familienname, Geburtsort, Sterbetaq, Stand, Wohnort des Verstorbenen, Name, Stand oder Gewerbe, Wohnort der Eltern des Verstorbenen zu enthalten.

Durlach den 20. Dezember 1889.

**Großherzogliches Bezirksamt:**

Erleben.

**Die Fischereiaufsicht im Jahre 1889 betreffend.**

Nr. 21,791. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß von Großh. Ministerium des Innern den Gendarmen Krug und Merkel Belohnungen von je 10 M für ihre Mitwirkung bei der Fischereiaufsicht im laufenden Jahre bewilligt wurden.

Die Bürgermeisterämter werden angewiesen, diese Anerkennung ihren Bediensteten, welchen die Ueberwachung der Fischereipolizei obliegt, zur Kenntniß zu bringen und dieselben zur eifrigen Ausübung der Fischereiaufsicht anzuhalten.

Durlach den 20. Dezember 1889.

**Großherzogliches Bezirksamt:**

Erleben.

**Die Förderung der Gewerbe betreffend.**

Nr. 21,859. Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, alsbald zu berichten, ob Töpfer oder Besitzer von Thongruben in ihren Gemeinden ansässig sind.

Wenn keine solche in der Gemeinde wohnen, ist Fehlanzeige zu erstatten.

Durlach den 21. Dezember 1889.

**Großherzogliches Bezirksamt:**

Erleben.

**Bekanntmachung.**

An sämtliche Gemeinderäthe des Amtsgerichtsbezirks:

Nr. 6138. Nach §. 2 Ziff. 1 der Verordnung des Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 2. Nov. 1889, die Dienstverweisung für die Waisenrichter betr. — Ges. u. V.-Bl. 1889 Seite 433 ff. verbunden mit §. 2 und 3 der Waisenrichterordnung vom 30. Oktober 1869, Ges. u. V.-Bl. 1889 S. 427 ff. — fällt die Festsetzung der Zahl der für die Gemeinden erforderlichen Waisenrichter und ihrer Stellvertreter nöthig, wobei die Größe der Bevölkerung und etwaige besondere Verhältnisse, z. B. größere Entfernungen der einzelnen Gemeintheile von einander u. s. w. zu berücksichtigen sind.

Die Gemeinderäthe werden demgemäß beauftragt, längstens bis zum 28. Dezember 1889 anher zu berichten, ob die Zahl der bisherigen Waisenrichter und ihrer Stellvertreter zureicht, oder ob etwa ein Bedürfniß dafür besteht, noch weitere Waisenrichter oder weitere Waisenrichter-Stellvertreter zu bestellen.

Die in §. 3 Ziff. 2 der citirten Justizministerial-Verordnung vorgeordnete Anordnung der Großh. Notare wird von hier aus erfolgen.

Durlach den 19. Dezember 1889.

**Großh. Amtsgericht Abth. II.:**

Stricker.

**Ruhholz-Versteigerung.**

Die Gr. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert am **Freitag, 27. Dezember,** Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst aus Domänenwald Steinig: 26 Forlenstämme I. Kl., 218 II. Kl., 155 III. Kl., 4 Forlenlöche I. Kl., 43 II. Kl., 20 III. Kl., sowie 20 Stück eichene Klöße II.-IV. Kl. Waldhüter Welte in Langensteinbach zeigt das Holz vor und besorgt Auszüge aus den Listen.

**Ruhholz-Verkauf.**

Die Stadt Durlach verkauft aus ihren städtischen Waldungen mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Okt. 1890 nachstehende Ruhhölzer:

1. Im Submissionswege aus Distrikt I. Oberwald, Schlag Nr. 5:

- 3 Eichen mit 13 Festmeter,
- 24 Eichen " 41 "
- 69 Erlen " 33 "
- 95 Pappeln " 137 "

aus Distrikt II. Elfmorgenbruch, Schlag Nr. 7:

- 8 Eichen mit 17 Festmeter,
- 39 Eichen " 57 "
- 530 Erlen " 452 "

aus Distrikt VII. Bergwald, Schlag Nr. 29:

21 Eichen mit 42 Festmeter.

Die Angebote sind nach Holzarten und Loosen getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis **Donnerstag, 2. Januar 1890,** Vormittags 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Ruhholz“ versehen, einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde auf dem Rathhause zu Durlach.

Formulare zu den Angeboten, versehen mit loosweiser Angabe der Sortimente und Festmeter, können von dem Unterzeichneten bezogen werden. Abschriften der Aufnahmslisten besorgt auf Wunsch Waldhüter Pfalzgraf in Durlach.

2. In öffentlicher Versteigerung am **Freitag, 3. Januar 1890,** auf dem Rathhause in Durlach,

Morgens 10 Uhr antugend, aus Distrikt I. Oberwald, Schlag Nr. 5:

- 12 Eichen, 46 Eichen, 32 Erlen,
- 1 Pappel, 8 Hainbuchen,
- 5 Weiß-Älmen, 8 Birken,
- 3 Maßholder, 1 Ahorn,
- 77 eichene Wagnerstangen;

aus Distrikt I. Oberwald, Schlag Nr. 5, 8, 9, 16, 26, von Windfällen, dürren Stämmen:

- 6 Eichen, 2 Eichen, 36 Pappeln,
- 1 Ahorn;

aus Distrikt II. Elfmorgenbruch, Schlag Nr. 7:

- 14 Eichen, 23 Eichen, 6 Erlen,
- 4 Ahorn, 6 Weiß-Älmen,
- 4 Weiden, 453 eichene u. Wagnerstangen;

aus Distrikt VII. Bergwald, Schlag Nr. 29:

- 78 Eichen, 109 Rothbuchen,
- 3 Hainbuchen, 70 Fichten,
- 10 Forlen, 1 Kastanie, einige birkene Wagnerstangen.

Waldhüter Pfalzgraf in Durlach fertigt auf Wunsch Auszüge und Abschriften der Aufnahmslisten.

Sämmtliche obige Hölzer liegen etwa 1 bis 3 Kilometer von den Eisenbahn-Stationen Durlach und Karlsruhe entfernt.

Die Hölzer werden auf Verlangen vorgezeigt in Distrikt I. Oberwald von Hilszwaldhüter Stöffler in Durlach, in Distrikt II. Elfmorgenbruch von Waldhüter Lersch in Durlach, in Distrikt VII. Bergwald von Waldhüter Philipp in Durlach.

**Städtische Verpachtungen.**

**Samstag, 28. Dezember,** Vormittags 11 Uhr, werden im Rathhause auf ein Jahr in Pacht gegeben:

- 1) Die Gefälle:
  - a. des Jahr- u. Wochenmarktes,
  - b. des Viehmarktes,
  - c. des Schweinmarktes und
- 2) Der Düngererwerb von den Aborten des Rathhauses, des Spitals und der Schulen.

Durlach, 23. Dez. 1889.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmeh.  
Siegrist.

**Auf bevorstehende Feiertage:**

- Selbstgefertigte, frische **Suppen- & Gemüse-Audeln,**
- Macaroni,**
- Tafelbutter & Ganauer Butter,** sowie
- Kalfeier, 2 St. 15 Pfg.**
- Frische Eier,**
- 2 Stück 17 Pfennig bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

**Füllregulirofen,** ein porzellanener, noch gut erhaltener, ist billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Futterschneidmaschine,** eine gebrauchte, noch gut erhaltene, ist billig zu verkaufen

**Jägerstraße 7. Palmbach.**

**Wo bleibt denn das Einquartierungsgeld ???**

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zugehör im 2. Stock ist auf 23. April zu vermieten  
**Hauptstraße 42.**

**Bierbrauerei, Rothen Löwen.**

Meine Lokalitäten sind während der beiden Weihnachtsfeiertage jeweils von Abends 6 Uhr an für Vereine reservirt.

**Violine,** eine noch gut erhaltene, ist zu verkaufen  
**Lammstraße 5, 3. St.**

**Dankagung.**

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters

**Jakob Stolz,** insbesondere für die erwiesene große Liebe der Herren Gebr. Widert, sowie des ganzen Fabrikpersonals, wie auch des Gartenbauvereins, für die überaus zahlreichen Blumenpenden und Leichenbegleitung, ebenso für die erhebende Grabrede des Herrn Dekan Bechtel sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Durlach, 23. Dez. 1889.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**

[Durlach.] Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind

**Emil** im Alter von 2½ Jahren nach kurzem aber schweren Leiden zu sich zu rufen. Gleichzeitig sagen wir für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenpenden unsern tiefgefühltesten Dank.

Durlach, 23. Dez. 1889.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Dränert Witb. geb. Steiger, Familie Steiger.

**Gröningen. Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater

**Karl Jakob Hecker,** Hauptlehrer, heute Nachmittag 1 Uhr plötzlich infolge eines Herzschlags im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, 24. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige. Um stille Theilnahme bitten:  
Gröningen, 22. Dez. 1889.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. **Lebensversicherung und Altersversorgung.** Erweitert 1864.  
**Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.**

Die Anlegung von Mündelgeldern bei der Anstalt ist regierungsseitig gestattet. —  
 Viele Staatsbehörden und grosse Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen. **Allein** Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.

Die verehrlichen Inhaber von Sparbüchlein werden freundlichst gebeten, solche behufs  
 Abschluss per 31. Dezember 1889 bei mir abliefern zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich zur Annahme von  
 Lebensversicherungs-Anträgen jederzeit gerne bereit bin und bemerke noch, dass die Allgemeine Versorgungs-  
 Anstalt in den letzten Jahren immer eine Stellung in der ersten Reihe der deutschen Versicherungs-Gesell-  
 schaften hatte. Eine Versicherungsnahme vor Jahresschluss ist umso mehr zu empfehlen, als damit der  
 Vortheil verbunden ist, dass die erste Dividende schon für das Jahr 1893 entfällt, während beim Eintritt  
 im Jahre 1890 solche erst für das Jahr 1894 erstmals vergütet wird.

**Prospekte etc.** über Lebensversicherung stehen Jedermann bei mir zur Verfügung.

Jede weitere Auskunft wird mündlich und brieflich kostenfrei und gerne ertheilt.

Die Haupt- & Bezirks-Agentur: **Julius Loeffel, Hauptstrasse 18, Durlach.**

## DEUTSCHER PHÖNIX,

**BADISCHE & FRANKFURTER VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT,**

(hervorgegangen aus dem „Badischen Phönix“),

versichert zu sehr günstigen und coulantesten Bedingungen **Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren, Vieh** u. das von der Staatsbrandkasse nicht versicherte **Gebäudefünftel** gegen Feuerschaden u. Blitz.

Die Haupt- & Bezirks-Agentur: **Julius Loeffel, Hauptstrasse 18, Durlach.**

## Allgemeiner DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN in STUTT GART,

**Juristische Person unter Staatsoberaufsicht,**

empfehlen für Privatpersonen, Familienvorstände, Dienstherrn, Arbeitgeber im Allg.,  
 Haftpflichtversicherungen, Hauseigentümer, Viehhalter, Hundebesitzer, Schützen, Jäger, Miether,  
 Unfallversicherungen (Einzel- & Kollektiv-Unfall-Versicherungen zu sehr billigen Prämien), Brautaussteuer-  
 versicherungen, kombinierte Todesfall-Versicherungen u. s. w.

**PROSPEKTE** werden an Interessenten gratis abgegeben und jede Auskunft ertheilt durch die

Haupt-Agentur: **JULIUS LOEFFEL, DURLACH.**

## Mannheimer VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT in MANNHEIM.

Zu Eisenbahn-, Post-, Fuhr- & Flusstransport-Valorenversicherungen empfiehlt sich die

Haupt-Agentur: **Julius Loeffel, Bank-, Agentur- & Commissions-Geschäft.**

## SÄCHSISCHE Vieh-Versicherungs-BANK.

Die grösste nicht nur aller deutschen, sondern überhaupt aller Vieh-Versicherungs-Gesellschaften.

Die Anstalt empfiehlt sich zur Versicherung von Lohn-Lastfuhrpferden und anderen Pferden,  
 Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen, Hunden zu den billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen.

Die BANK zahlte im Jahre 1888 allein 2238 Schäden mit M. 603,256.26., versichert war bis  
 Ende 1888 die hohe Summe von M. 153,699,040.— Die bezahlten Schäden belaufen sich auf M. 3,372,402.39.

Haupt-Agentur: **Julius Loeffel, Bank-, Agentur- & Commissions-Geschäft.**

## Ed. Seufert

empfehlen sein Lager

deutscher & französischer

**Champagner**

von G. H. Mumm & Cie., Reims,  
 in ¼ und ½ Flaschen.

Echte spanische & ungarische

**Weine,**

Malaga, Madeira, Sherry,  
 Tokayer.

Beste Punsch-Essenzen

von J. A. Roeder, Düsseldorf,

Dießenbach, München.

H. Stibbe, Köln,

Rum de Jamaica,

Arac de Batavia, Mandarin,

Cognac.

Reines altes Kirschen- &

Zwetschgenwasser.

Feine

**Liqueure.**

Christbaumfeier

der **Schwarzbüchel.**

Sonntag, 29. Dezember,

findet in Eglau's Halle unsere

**Christbaum-Feier**

statt, wozu Jedermann freundlichst

eingeladen ist.

Die Karten sind bei Philipp

Schwander und Frau Gold-

Schmidt zu haben.

Die **Schwarzbüchel.**

## Alt-katholische Gemeinde.

Donnerstag den 26. Dezember, (Stephanstag), Vor-

mittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

**alt-katholischer Gottesdienst**

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

## Militärverein Durlach.

Donnerstag den 26. Dezember, Abends 7 Uhr:

**Weihnachtsfeier**

im Lokal (Eglau's Halle). Für Eingeführte ist 10 Pfg. Eintritt zu

entrichten. Verbandsabzeichen sind anzulegen. Zu zahlreicher Betheiligung

ladet ein

Der Vorstand.

## Frische Holländische Schellfische,

auf Donnerstag Abend eintreffend, empfehlen

Eduard Seufert und Friedrich Seufert.

## Junges Hammelfleisch

wird über die Feiertage ausgehauen bei

**Julius Bull, Metzger.**

## Arbeiterbildungsverein.

Zu unserer **Christbaumfeier,**

welche am 26. Dez. (Stephanstag)

in den von Abends 7 Uhr ab hiezu

reservirten Räumen des Gasthauses

zum „**Rothen Löwen**“ stattfindet,

laden wir unsere verehrlichen Mit-

glieder nebst Familienangehörigen

freundlichst ein.

Der Vorstand.

## Zwetschgenwasser,

reines, selbstgebranntes, verkauft

Diez zum „**Bad. Hof.**“

## Lyra.

Mittwoch den 25. Dezember,

Abends 7 1/2 Uhr beginnend:

**Christbaum-Feier**

in den oberen Räumen der Krone.

Wir laden unsere Mitglieder mit

Familienangehörigen hierzu freund-

lichst ein.

Der Vorstand.

## Feinstes Hühnerbrot

ist zu haben bei

**Wilhelm Wagner**

am Markt.

3 1/2 %ige Pfandbriefe

der

**Rhein. Hypothekenbank**

zu Mündelgelder- und sonstigen  
 Anlagen empfiehlt billigst

**JULIUS LOEFFEL**

Eine Mahnung

zur

**Versicherung.**

Hast du ein Haus mit Stall und Schener,  
 Gefüllt mit reichem Ernteseget;  
 Mit Allem, was dir lieb und theuer,  
 Such's zu bewahren allerwegen.  
 Geh' und versichere!

Denk' nicht die eig'ne Vorsicht schütze,  
 Dich gegen jeden Feuerschaden.  
 Es zünden auch des Himmels Blitze,  
 Die schnell und wüthend sich entladen.  
 Geh' und versichere!

Hast du bestellt dein Feld mit Früchten,  
 Die schön und kräftig sich erheben,  
 Ein Hagel kann sie bald vernichten,  
 Dahin ist all' Dein Müh' und Streben!  
 Geh' und versichere!

Wenn wohlgenährt im sauber'n Stalle,  
 Ein schöner Viehstand dich erfreut,  
 Denk' stets daran, in jedem Falle,  
 Ist der dem Tode einst geweiht.  
 Geh' und versichere!

Willst deine Güter du verladen,  
 Auf Schiffen oder Eisenbahnen,  
 Bewahre dich vor herbem Schaden,  
 Lass nicht verhallen unser Mahnen:  
 Geh' und versichere!

Hast du für Weib und Kind zu sorgen,  
 Versich' dann recht bald dein Leben;  
 Es können schon am andern Morgen  
 Am Sterbebett die Deinen beten!  
 Geh' und versichere!

## Empfehlung.

Im vergangenen Monat von zwei

Viehverlusten betroffen, wurden mir

dieselben von der **Sächs. Vieh-Ver-**

**sicherungs-Bank,** welcher ich als Mit-

glied angehöre, zu meiner Zufrieden-

heit entschädigt. Ich empfehle diese

Bank allen Viehbesitzern zur Ver-

sicherungsnahme ihrer Viehbestände.

Waldangeloch b. Eichtesheim.

C. Hoffmann, Bezirksarzt.

## Statt jeder bef. Anzeige.

[Durlach.] Freunden und

Bekannten geben wir die traurige

Nachricht, daß unsere liebe

Schwester, Schwägerin und

Tante Fräulein

**Luise Loeffel**

heute Mittag 12 1/2 Uhr im

Alter von beinahe 78 Jahren

sanft entschlafen ist.

Durlach, 21. Dez. 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, 25. Dezember 1889.

**I. Christfest.**

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

(Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.)

Nachmittags 2 Uhr: Herr Detan Bechtel.

Kirchenkollekte für die evang. Rettungs-

anstalten in Baden.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtwilar Mühlhauer.

Donnerstag, 26. Dezember 1889.

**II. Christfest.**

1) In Durlach:

Vormittags: Hr. Stadtwilar Mühlhauer.

2) In Wolfartsweier:

Herr Detan Bechtel.

## Standesbngs-Auszüge.

**Gestorben:**

20. Dez.: Jakob Stolz, Fabrikarbeiter,

Ehemann, 53 1/2 Jahre alt.

21. „ Emil Friedrich, Bat. 1 Franz

Dränert, Mechaniker, 2 1/2 J. a.

21. „ Luise Loeffel, ledige Rentnerin,

77 1/2 Jahre alt.

22. „ Maria geb. Dumelinger, Wittwe

des Gefängniswärters Christof

Schwarz, 78 Jahre alt.

Neostirn, Druck- und Verlags von H. T. 238, Durlach

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 152 des Durlacher Wochenblattes.

Dienstag den 24. Dezember 1889.

Nr. 152.

Amtsverhündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1889.

## Festsetzung der regelmäßigen Sitzungen des Bezirksraths für 1890 betreffend.

Nr. 21,755. Im Jahre 1890 finden die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksraths dahier an folgenden Tagen statt: **Mittwoch** den 29. Januar, 26. Februar, 26. März, 30. April, 28. Mai, 25. Juni, 30. Juli, 27. August, 24. September, 29. Oktober, 26. November, 31. Dezember.

Die Sitzungen beginnen jeweils Vormittags 9 Uhr. Das Verzeichniß der Gegenstände der Tagesordnung nebst den dazu gehörigen Aktenstücken ist jeweils 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Be-theiligten, sowie der Mitglieder des Bezirksraths auf diesseitiger Kanzlei aufgelegt.

Durlach den 18. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Erleben.

## Die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter betreffend.

Nr. 21,778. In Gemäßheit des §. 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 und des §. 13 der Bad. Vollzugs-Verordnung hierzu vom 11. Februar 1884 setzte der Bezirksrath in heutiger Sitzung für die nächsten 6 Jahre die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter wie folgt fest:

### a. Für die Gemeinde Durlach:

- |  |         |
|--|---------|
| 1) für erwachsene männliche Arbeiter . . . . . | M. 2.—. |
| 2) " weibliche " . . . . .                     | " 1.20. |
| 3) " jugendliche männliche " . . . . .         | " 1.—.  |
| 4) " weibliche " . . . . .                     | " 0.80. |

### b. Für die übrigen Bezirksgemeinden:

- |  |          |
|--|----------|
| 1) für erwachsene männliche Arbeiter . . . . . | M. 1.70. |
| 2) " weibliche " . . . . .                     | " 1.20.  |
| 3) " jugendliche männliche " . . . . .         | " 1.—.   |
| 4) " weibliche " . . . . .                     | " 0.80.  |

Durlach den 18. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Erleben.

## Das Verbot des Schleifens von Gegenständen auf den Land- und Kreisstraßen betreffend.

Nr. 21,751. Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, in ihren Gemeinden wiederholt zu verkünden, daß es bei Strafvermeidung verboten ist, auf den Landstraßen und Kreisstraßen Gegenstände zu schleifen, welche wie Steine, Bäume, Bauholz, Sägelöcher, Faschinen, Stangen, Pflüge vermöge ihrer Gestalt, Größe oder Schwere die Straßenbahn angreifen.

Durlach den 19. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Erleben.

## Die Aufstellung der Gemeinde-Voranschläge für 1890 betreffend.

Nr. 21,828. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden angewiesen, die Gemeindevoranschläge für 1890 auf Grund der Verordnung über die Aufstellung, die Genehmigung und den Vollzug der Voranschläge in den der Städteordnung nicht unterstehenden Gemeinden vom 11. September 1883 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI. Seite 187) und der abändernden Verordnung vom 25. September 1886 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XLII. Seite 385) im Monat Dezember l. J. vorzubereiten, im Monat Januar l. J. endgültig abzuschließen und sodann längstens bis 1. Februar l. J. im Urfchrift mit sämmtlichen Beilagen und einer Voranschlagsabschrift hieher vorzulegen.

Wir empfehlen den Gemeinderäthen gründliche Bearbeitung der Voranschläge und sehen deren rechtzeitigen Vorlage entgegen.

Durlach den 19. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Erleben.

## Öffentliche Belehrung

über

## das Auftreten der Influenza

(epidemische Grippe).

Nr. 820. Als Influenza bezeichnet man eine Reihe von katarrhalischen Erscheinungsformen, die unter gemeinsamem epidemischen Einfluß zu Stande kommen und stets von nervösen Erscheinungen verschiedenster Art begleitet sind.

Die ausgesprochenen Formen der Influenza pflegen mit ziemlich starkem Fieber zu beginnen. Ein deutlicher, oft mehr als eine Stunde anhaltender Frost bezeichnet den Ausbruch der Krankheit und hält das Fieber dann in der Regel mehrere Tage in ziemlichem Grade an. Die Frostempfindungen wiederholen sich gerne und besteht in der Regel eine große Empfindlichkeit gegen äußere Temperaturunterschiede. Der Puls ist voll gespannt, aber nicht frequent. Mit dem Frost beginnt heftiges Kopfweg, besonders in der Stirn- und Schläfengegend, es stellt sich

starker Schnupfen mit thranenden rothen Augen und rothen Wangen ein, desgleichen tragendes Gefühl im Hals und trockener heftiger Husten, der nicht selten mit Kurzatmigkeit, Würgen, Erbrechen und Brustschmerzen verbunden ist. Alle diese Vorgänge sind von großer Abgeschlagenheit und Hinfälligkeit, Gliederschmerzen, Beklemmung, Schwindel und schlaffüchtigen Zuständen begleitet, in intensiveren Fällen treten auch leichte Delirien und große Unruhe hinzu. Verminderter Appetit, Stuhlverstopfung, heftiger Durst u. s. w. sind ebenfalls vorhanden. Gewöhnlich ändert sich schon nach 3—4 Tagen das Bild, indem das Fieber abnimmt, der Husten lockerer und leichter wird, Schweiß eintreten und die lästigen nervösen Erscheinungen sich vermindern. Es folgt bald die Rekonvaleszenz, die meist in wenigen Tagen beendet ist; bisweilen bleibt aber ein Gefühl der Hinfälligkeit, Eingekommenheit des Kopfes und Husten mit Heiserkeit noch einige Zeit zurück. In den ausgebildeten Fällen pflegt die ganze Krankheit 8—10 Tage zu dauern und geht in weitaus der größten Mehrzahl der Fälle in völlige Genesung über. Wenn ein schlimmer Ausgang sich einstellt, so geschieht dies durch Hinzutreten von Lungenentzündung, welchem Ereigniß bei bössartigen Epidemien alte Leute, durch chronische Leiden Erschöpfte und kleine Kinder ausgezsetzt sind.

Weil die Grippe in den allermeisten Fällen eine leichte, gefahrlose Erkrankung darstellt, darf die Behandlung derselben meistens eine sehr einfache sein. Es genügt in der Regel, das Bett zu hüten, knappe Diät zu beobachten und Schweiß befördernden Thee zu nehmen. Kalte Umschläge wegen des lästigen Kopfschmerzes werden nicht immer gut ertragen; es empfehlen sich dann Einhüllung des Kopfes in gewärmte Tücher oder Baunwollwatte und Abführmittel. Nehmen die Erscheinungen, insbesondere von Seiten der Athmungsorgane einen heftigeren Charakter an, so zögere man nicht, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ein wirksamer Schutz vor der Erkrankung ist nicht bekannt; doch wird es gut sein, wenn zur Zeit der Epidemie schwächliche, franke und alte Leute den Aufenthalt im Freien soviel wie möglich beschränken und sich durch warme Kleidung und sorgfältige Lebensweise einigermaßen zu schützen suchen.

Bei ausgedehnterer Verbreitung wird es nöthig sein, daß der Bezirksarzt dem Vorhandensein der nöthigen Verpflegungserfordernisse und ärztlicher Hilfe und ferner der Beschaffung etwaiger allgemeiner Lebensbedürfnisse für unbemittelte Kranke, wie solche insbesondere in Anbetracht der derzeitigen Kälteren Jahreszeit geboten erscheinen kann, seine Aufmerksamkeit zuwendet, sich zu diesem Zwecke mit den praktischen Aerzten und den örtlichen Behörden im Benehmen erhält und nöthigenfalls geeignete scheinende Maßnahmen bei Großh. Bezirksamt in Anregung bringt.

Von besonderen sanitätspolizeilichen Maßregeln wird mit Rücksicht darauf, daß die ursächlichen Momente der Krankheit zur Zeit noch nicht feststehen, insbesondere eine direkte Uebertragung (Ansteckung) mit Sicherheit nicht angenommen werden kann, auch das Auftreten der Krankheit in der Regel ein durchaus unvorhergesehenes und der Verlauf ein kurzer ist, Umgang zu nehmen sein.

Auftreten der Influenza, sowie von der Entwicklungsart, dem Umfang und dem Charakter der Erkrankungen ist, soweit nöthig nach Benehmen mit den praktischen Aerzten des Bezirks, in thunlichster Bälde berichtliche Anzeige hieher mit gleichzeitiger Angabe der etwa getroffenen Maßnahmen zu erstatten.

Die Aerzte des Bezirks sind sofort zu ersuchen, dem Bezirksarzt die in Gemäßheit des Vorstehenden erforderlichen sachdienlichen Mittheilungen mit möglichster Beschleunigung zugehen zu lassen.

Durlach den 21. Dezember 1889.

Der Großherzogliche Bezirksarzt:  
Reichert.

## Brettener Honiglebfuchen

empfeht

Friedrich Seufert.

## Passende Weihnachts-Geschenke

empfeht billigt

Louis Morlock.

## Frischgeschossene Hasen u. Rehe,

lehrtete auch theilweise, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

F. Kindler.

## Schlittschuhe

in verschiedenen Sorten, das Paar von M. 1.20 an, empfiehlt

Emil A. Schmidt, Eisenhandlung.



### Sparkasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein, der Verrechnung halber, längstens bis Ende dieses Monats bei Kassen-diener Egger abzugeben.  
Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1.—16. Januar geschlossen bleibt.  
Der Verrechner:  
W. Bleidorn.

### Männergesang-Verein-Gemischter Chor.

Am 25. d. M., Abends 8 Uhr beginnend, findet im Gasthaus zur Blume unsere diesjährige **Christbaumfeier** statt und laden wir hiermit die Mitglieder und Damen des gemischten Chors freundlichst ein. Einführungsgeld ist gestattet. Gaben zur Verloofung können bei H. Schnörr und H. Blum abgegeben werden.  
Der Vorstand.

### Militär-Verein.

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet am 26. Dezember l. J., dem zweiten Feiertag, mit Theateraufführung im Lokal (Galau's Halle) statt. Beginn Abends 7 Uhr.  
Zur Deckung der Kosten des Theaters werden pro Kopf 10 S Eintrittsgeld erhoben.  
Verbandsabzeichen sind anzulegen.  
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein  
Der Vorstand.

Auc.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen Lisette Walschburger ausgesprochen habe, nehme ich reuenvoll wieder zurück und zahle als Sühne 10 Mark in die hiesige Armenkasse.  
Auc. 14. Dez. 1889.

Caroline Zimmermann.

Auf die Feiertage empfehle ich mein **Mehllager** in bekannter Güte zu billigen Preisen.  
L. Barthlott,  
gegenüber dem „Gasthaus zum Ochsen.“

Auf bevorstehende **Feiertage** empfiehlt reines altes **Kirschenwasser**, die Flasche 2 Mk. 90 Pf., reines **Zwetschgenwasser**, die Flasche 1 Mk. 10. Pf., sowie verschiedene Sorten **Liqueure** **Weiß zum Pflug.**

**Cigarren** in sehr guter Qualität und schönster Packung, für **Weihnachts-Geschenke** passend, empfiehlt  
F. Wächter,  
Cigarrenfabrik.

**Welchhorn**, factweise und weniger, ist stets zu haben bei  
A. Schindel.

**Kokosnuß-Butter** empfiehlt per ½ Kilo 65 S  
G. F. Blum.

**Gänselebern** werden fortwährend angekauft  
Karlsruhe, Kreuzstr. 16, 2. St.

### Passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl billigt  
Emil A. Schmidt, Eisenhandlung.

**Schwarze reinwollene Cademires**, das Meter von M. 1.— an bis M. 4.—.

**Schwarze reinwollene Fantasiestoffe** in den neuesten Streifen-, Crêpe-, Armure- u. Damassé-Mustern,  
**Schwarze garant. Seidenzeuge** empfiehlt in reichhaltiger Auswahl, in gediegener Waare und zu den billigst berechneten Preisen

**Eduard Darnbacher**, Karlsruhe, Kaiserstr. 185, zwischen Herren- u. Waldstr., Hauptgeschäft in Damen-Confections, Tramer- und Halbtramer-Waaren.  
Wegen Aufgabe sämtlicher farbiger Kleiderstoffe, farbiger Waschstoffe und farbiger Tricot-Tailen wird der ganze Lagerbestand **bedeutend unter den Einkaufspreisen** ausverkauft.

### Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich seit 1. Mai d. J. in Folge meiner größeren Reisen als Kommanditär in die in **Karlsruhe** als gut eingeführte **Weinhandlung des Herrn Franz Fischer**, 29 Steinstraße 29,

eingetreten bin und halte mich zur geneigten Abnahme von **Weiß- & Rothweinen** schon von 45 resp. 65 S an per Liter bis zu den **feinsten Qualitäten** des In- und Auslandes bestens empfohlen.  
**Ärztliche Empfehlungen** zur Einsicht und Proben gratis zu Diensten.  
Karlsruhe im Dezember 1889.

Hochachtungsvoll  
**Ernst Gehres**, Adlerstraße 1.  
Gefällige Aufträge nimmt in **Durlach** gerne entgegen mein Onkel, Herr **C. Märker**, Privatier.

Notariell beglaubigte Auflage über 11,300.  
**Abonnements-Einladung**  
auf den  
**General-Anzeiger**  
der Stadt Mannheim und Umgebung  
Mannheimer Journal  
Amts- und Kreisverfündigungsblatt.  
Erscheint täglich, auch Sonntags  
8 bis 16 Seiten groß und kostet  
pro Quartal nur **M. 1.50 Pfg.**  
(durch den Briefträger frei in's Haus gebracht M. 1.90 Pfg. pro Quartal.)  
besitzt nachweislich die **größte Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.  
**Nationale und patriotische Haltung; volkstümliche Darstellung; tägliche Original-Veröffentlichung über sämtliche interessirende Tagesfragen; reichhaltigster unterhaltender Theil, neueste spannende Romane und Erzählungen, erschöpfende Mittheilung alles Wissenswerthen aus Kunst und Leben, Mannheimer Handelsnachrichten, Rheinschiffahrtsverkehr, ausgedehnter Depeschens- und Korrespondentendienst, rascheste und genaueste Berichterstattung über alle neuen und wichtigen Ereignisse und Begebenheiten, reichhaltigster Inseratentheil mit den Bekanntmachungen sämtlicher Behörden,ämter und Verwaltungen. Geeignetstes Insertionsorgan.**  
Man abonnire den  
**General-Anzeiger**  
der Stadt Mannheim und Umgebung  
Mannheimer Journal  
Eingetragen in der Reichspost-Zeitungs-Liste unter Nr. 2288  
**Expedition in Mannheim**  
E 6, 2. neben der kath. Spitalkirche. E 6, 2.  
Wir bitten bei Postbestellungen stets den ganzen Titel: „**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung**“ anzugeben.

Die schönste Weihnachtsgabe für die Familie ist?  
Hochachtungsvoll

### Alle zur Feinbäckerei

nöthigen Artikel in frischester Waare billigt bei  
**Louis Luger Wth.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Zugehör wird auf 23. April oder Sommer-Quartal **zu mieten gesucht**. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes.

**Goldwaaren**, als:  
Eheringe, Phantasieringe, Medaillons, Colliers, Boutons, goldene und silberne Ketten, gesetzlich gestempelt, empfiehlt in grösster Auswahl billigt  
**G. Monn**, Uhrmacher, Haupttrasse 25, Durlach.  
Ankauf von **altem Gold & Silber** zu höchsten Preisen.  
Reparaturen billigt.

### Spinnhanf

weißer und silbergrauer, ist wieder eingetroffen und empfiehlt solchen in bekannter Qualität zu billigsten Preisen  
**K. A. Hochschild**, 32 Hauptstraße 32.

### Arbeiterinnen

finden fortwährend dauernde gutbezahlte Arbeit bei der **Deutschen Metallpatronenfabrik Karlsruhe**.  
Ueber die Weihnachtsfeiertage ist das **Jesuskindlein**, in der Krippe liegend, zu sehen  
Mühlstraße 2, 1. Stock.

**Zimmer**, ein möblirtes, ist sofort vermietbar, auch eine Schlafstelle  
**Mühlstraße 11.**

### Punschessenz

von Bassermann & Herrschel in Mannheim, garantiert rein nur aus **Arac, Rum oder Portwein** bereitet. Niederlage bei  
**F. W. Stengel.**

### Flaschenweine

**Weißwein**, von 50 S an pr. Flasche  
**Rothwein**, „ 80 „ „ „  
garantirt naturrein, in guten Qualitäten empfiehlt  
**Frau Lina Menger**  
am Marktplatz.

Ein schön möblirtes, heizbares **Zimmer** ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermieten.  
Herrnstraße 28.

### Sculein Rattentod

wirkames Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, erfunden und hergestellt von Apotheker **Wasmuth**. Angewendet und zweimal preisgekrönt a. d. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Hamburg 1889. Niederlage in Durlach bei **Joh. Krifen**, Hauptstraße 47.

**Möblirte Zimmer** sogleich zu vermieten  
**Hotel Karlsburg.**

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach.